VEREIN „RETTET DEN HÖRNDLWALD“

1130 Wien, Lynkeusgasse 29/7

natur@hoerndlwald.at www.hoerndlwald.at

NEWSLETTER

vom 29.04.2015

zum Gespräch mit Herrn Mag. Friedrich Unterwieser (Bezirksvorsteherin-Stellvertreter – SPÖ)

- **Allgemeines**

Das Gespräch mit Herrn *Mag. Unterwieser* fand am 23.04.2015 um 19:45 Uhr statt. Anwesend waren Herr *Mag. Unterweser* und seitens des Vereins Herr *Merten Mauritz* (Obmann) und Herr *DI Rainer Klemenjak* (Schriftführer).

Das Gespräch wurde in angenehmem Rahmen und im Wesentlichen sehr konstruktiv geführt – immerhin war es der erste Kontakt mit einem Vertreter der *SPÖ*, deren Granden sich – ebenso wie die der Grünen – bis dato jeglicher Auseinandersetzung mit den Bürgern entzogen haben. Die für den Verein wesentlichen Themen wurden erörtert, sodass wie folgt berichtet werden kann:

- **Zum Projektumfang**

Dem Gespräch war zu entnehmen, dass sich auch die *SPÖ* nicht von Anfang an bewusst war, welche Größenordnung das gegenständliche Projekt letztendlich erreicht, welch skurrile bauliche „Blüten“ (Stichwort Unterkellerung) es treibt und welche Schwierigkeiten (Erdarbeiten, Verkehrsthematik, Widerstand der Bürger) damit verbunden sind.

Verteidigt wird das Projekt seitens Herrn *Mag. Unterwieser* mit dem Argument, dass jeder private Investor das Grundstück genauso bis auf den letzten Quadratmeter ausnützen würde. Dem entgegengehalten wird, dass die Stadt eben <u>kein</u> privater Investor ist und zudem den Aufgaben der Stadtentwicklung <u>und</u> auch denen des Naturschutzes – also auch dem Erhalt der Naturräume – nachzukommen hat.

Offensichtlich laboriert man also an einem kleinen Interessenkonflikt, bei dem neben dem politischen Interesse auch das Geld letztlich den Ausschlag gibt – schließlich haben wir ja mittlerweile einen nicht unbeträchtlichen Schuldenberg angehäuft.

- **Zum Thema Wald**

Ein weiteres Argument für die Befürwortung des Projektes ist die Ansicht, dass es sich bei der zu bebauenden Fläche ja gar nicht um einen „Wald“ handelt – zumal ja dort gar kein „Baum“ steht.

Nun, so ganz können wir uns mit dieser Sichtweise nicht identifizieren, denn erstens stehen im Bereich des zu bebauenden Areals einige alte Bäume, die gerodet werden müssten, und zweitens hatte der Wald ja noch gar nicht die Chance, diese Fläche wieder zurückzuerobern – wir wollen sie im geben! Abgesehen davon ist es nicht unüblich, dass es in Wäldern Lichtungen oder vorgelagerte (Heide-)wiesen gibt.
Sollte jemand außerdem den Hörndlwald als „Gstetten“ bezeichnen (wie schon das eine oder andere Mal gehört), dann ist das prinzipiell legitim, die Kritik sollte dann aber in erster Linie an die für die Pflege und den Erhalt des Waldes zuständige Behörde gerichtet werden!

- **Zum Thema Verkehr**

Seitens Herrn *Mag. Unterwieser* wird kein Verkehrs- oder Parkplatzproblem gesehen – das Zubringen der Patienten und des Personals mit dem Elektro-Shuttlebus klingt – so die Aussage – vernünftig.

- **Zum Thema Aushub und Anschüttung**

Die Überlegung, die immensen Mengen an anfallendem Aushubmaterial nicht zu verführen und zu deponieren, sondern auf dem Pachtgrund anzuschütten, entstammt lt. *Mag. Unterwieser* weniger der wirtschaftlichen Sicht als dem Bestreben, die Verkehrsbelastung für die Anrainer möglichst gering zu halten!?

- **Zum Thema Durchwegbarkeit**

Seitens Herrn *Mag. Unterwieser* besteht nach wie vor kein Zweifel daran, dass die Durchwegbarkeit des gesamten Geländes uneingeschränkt erhalten bleiben wird!

- **Zum Thema Zukunft der Franziska Fast-Anlage**

Seitens Herrn *Mag. Unterwieser* wird der bereits geäußerte Verdacht bestätigt, dass die Baulichkeiten der *Franziska Fast*-Anlage voraussichtlich abzureißen sein werden.

- **Zum Begriff „Burn out-Zentrum“**

Spätestens seit dem Gespräch mit dem Betreiber – damals vertreten durch Herrn *Mag. Christian Rachbauer* – wissen wir, dass der Begriff „*Burn out-Zentrum*“ mehr ein Produkt der PR-Abteilung der Stadtregierung ist, als eine Projektumschreibung des Betreibers.
Darauf angesprochen macht Herrn *Mag. Unterwieser* deutlich, dass es letztlich aus politischer Sicht schon eine gewisse Notwendigkeit war, das „Paket“ vor der Präsentation mit einer plakativen „Schleife“ zu verschönern – andere Projektbetreiber würden Ihre Projekte ja schließlich

auch immer von der besten Seite präsentieren und die Vorzüge werbewirksam hervorheben (und die Nachteile verschweigen; Anm. der Redaktion).

- **Zum Thema Naturschutz**

  Die Frage, ob er – gesetzt den Fall, es gäbe die baurechtliche Widmung im Hörndlwald nicht – trotzdem auf die Idee käme, im Landschaftsschutzgebiet des Hörndlwaldes eine (Sonder-)klinik zu errichten, wurde seitens Herrn *Mag. Unterwieser* entschieden verneint.

- **Zur Standortfrage**

  Obwohl der Betreiber *Pro Mente* bereits vorsichtiges Interesse an dem seitens der Bezirksvorstehung vorgeschlagenen Areal hinter dem *GZW* bekundet hat (Bebauung in Bauklasse 3 möglich), befindet die *SPÖ*, dass die geplante ReHa-Klinik nicht in das bauliche Umfeld der auf dem Areal des *GZW* geplanten neuen Wohnsiedlung *Parkstadt Hietzing* passt, da hier das gesuchte „ruhige Umfeld“ möglicherweise nicht gewährleistet sein könnte.

- **Zum Thema drohende Verbauung gegenüber Trafik/Spar**

  Seitens Herrn *Mag. Unterwieser* wird bestätigt, dass es keine Pläne zur Verbauung des Hörndlwaldes im Bereich unmittelbar an der Hermesstraße gibt und dass dies für ihn bzw. die *SPÖ* auch langfristig nicht in Frage kommt.

- **Zum städtebaulichen Aspekt**

  Die Vertreter der Stadtregierung setzen sich aktuell besonders mit dem Thema „Städtebau“ auseinander (Stichwort „Wien wächst“) und wird in diesem Zusammenhang daher berichtet, dass die Siedlungsgebiete mit mehrheitlicher Bebauung durch Einfamilienhäuser – wie auch hier in unserer Gegend vorherrschend – städtebaulich eher nicht willkommen sind, da man bei verdichteter Bebauung und z.B. Gebäudeklasse 3 wesentlich mehr Bürger pro Flächeneinheit unterbringen könnte und sich zudem die Kosten für den Erhalt der Infrastruktur entsprechend wirtschaftlicher darstellen würden.
  Dass es genau diese aufgelockerte Bebauung und die vorhandenen Erholungsflächen sind, die diese Stadt und insbesondere unser Siedlungsgebiet so lebenswert machen, ist leider kaum in Geldeswert erfassbar und daher nicht Gegenstand derartiger ökonomischer Überlegungen.

VEREIN „RETTET DEN HÖRNDLWALD“

1130 Wien, Lynkeusgasse 29/7

natur@hoerndlwald.at www.hoerndlwald.at

Zum Thema Bezirksratsbeschluss von 2009

Die politischen Fraktionen *ÖVP*, *SPÖ*, *FPÖ* und *Grüne* haben am 21.09.2009 in der Bezirksratssitzung den Antrag (siehe Anhang) beschlossen, das *Josef Afritsch-Heim* durch einen Ziviltechniker für Bauwesen befunden und beurteilen zu lassen. Sollte der Erhalt der Bausubstanz technisch und wirtschaftlich vertretbar sein, dann sollte das *Josef Afritsch-Heim* renoviert und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Sollte sich herausstellen, dass das Objekt abbruchreif ist, haben sich alle unterzeichnenden Parteien für die Renaturierung des Areals ausgesprochen.

Nachdem letztlich die Abbruchreife des Objektes bestätigt wurde und der Abbruch mittlerweile vollzogen ist, regen sich – entgegen dem damaligen Bezirksratsbeschluss – wieder die Begehrlichkeiten, das Areal erneut zu verbauen.

Zu diesem Thema befragt, merkt Herr *Mag. Unterwieser* an, dass die *SPÖ* immer davon ausgegangen wäre, dass das Areal einer sozialen Nachnutzung zugeführt werden würde. Dass diese künftige Nachnutzung nicht explizit in dem Beschluss verankert ist, wird seitens *Mag. Unterwieser* als „unglückliche Formulierung“ dargestellt – abgesehen davon wird auch die Legitimität einer Meinungsänderung festgestellt.

Anm. der Redaktion:

Auch die Rückgabe des Areals an die Natur

entspräche – aus der Sicht der Bürger – einer sozialen Nachnutzung!

- **Der subjektive Eindruck**

Das Projekt wird teils aus persönlicher Sichtweise – vermutlich auch teils aufgrund der gegebenen Parteilinie – befürwortet – aber <u>restlose</u> Überzeugung hätte wahrscheinlich anders ausgesehen.

➢ **Anhang – Antrag der Bezirksräte**

EINSTIMMIG,

(12)

BV-Stv. Dorothea **DRLIK**, ÖVP
BR Mag. Gerhard **JORDAN**, GRÜNE
BR Ing. Mag. Friedrich **UNTERWIESER**, SPÖ
BRin Andrea **DIAWARA**, GRÜNE
BR Walter **SCHLAGER**, ÖVP
BR Dr. Michael **GORLITZER**, ÖVP

Bezirksvorstehung des 13. Bez.
Eing. 21. SEP. 2009
Zahl S-1594/09

ANTRAG

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden aufgefordert,
- die Liegenschaft des "Afritsch-Heims" beim Hörndlwald (EZ. 814, Kat. Gem. Auhof) nach Auflösung der Baurechtsvereinbarung mit der "Volkshilfe Österreich" keinesfalls zu verkaufen,
- die bestehenden Grünflächen und den Natursportplatz zu schützen und in der bestehenden Form zu erhalten,
- die Verwendbarkeit (Sanierung) einzelner Bauteile des Afritsch-Heims zu prüfen.
- Nachnutzungen ausschließlich für soziale und nicht-spekulative Zwecke zu prüfen.

BEGRÜNDUNG

Die Anlage liegt im Hörndlwald, der ursprünglich ein Teil des Lainzer Tiergartens war. Im Gegensatz zu anderen außerhalb von dessen Mauer gelegenen Gebieten wurde er nach dem Ersten Weltkrieg nicht gerodet und verbaut, sondern blieb erhalten. Der vornehmlich aus Eichen bestehende Wald ist als Naherholungsgebiet beliebt, da hier im Gegensatz zum Lainzer Tiergarten kein Hund- und Fahrradverbot besteht und der bestehende Natursportplatz ohne Entgelt für die Bevölkerung zur Verfügung steht. Das nach dem ehemaligen Wiener Stadtrat und Innenminister Josef Afritsch (1904 - 1964) benannte Heim im Hörndlwald in Hietzing wurde zwischen 1949 und 1953 von dem Architektentrio Adolf Hoch, Rudolf Böck und Julius Bergmann errichtet. Die Anlage wurde im Jahre 1952 der Wiener Volkshilfe zur Nutzung übertragen. Mit dieser Übertragung ging eine Baurechtsvereinbarung einher, wobei der Bauvertrag bis 31. Dezember 2029 abgeschlossen wurde. Mit 7. Juli 1987 wurden mit einem Schenkungsvertrag alle Rechte und Pflichten bzgl. des Afritsch-Heimes an die Österreichische Volkshilfe übertragen. Weder die Wiener noch die Österreichische Volkshilfe konnten ihren aus dem Vertrag resultierenden Verpflichtungen zur Erhaltung und Instandhaltung des Gebäudes nachkommen. Die Anlage steht seit Jahren leer und befindet sich in einem sehr schlechten Erhaltungszustand. Das Baurecht soll nun vor Ablauf der eigentlichen Laufzeit mit 31. Dezember 2010 aufgelöst werden, wobei der Österreichischen Volkshilfe eine Entschädigung von EUR 450.000,- zugesprochen wird. Weiters wurde auch die Räumung der Franziska-Fast-Wohnanlage für Asylwerber vereinbart. Wenn das Afritsch-Heim nicht mehr saniert werden kann und abgerissen werden muss, so darf das Areal keinesfalls veräußert werden, sondern das Gebiet muss der Natur zurückgegeben werden und als Naturschutzgebiet frei zugänglich bleiben.

VEREIN „RETTET DEN HÖRNDLWALD“

1130 Wien, Lynkeusgasse 29/7

natur@hoerndlwald.at www.hoerndlwald.at

➢ **Anhang – Antwort von Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig**

abgefertigt
p. Mail
11. NOV. 2009

DR. MICHAEL LUDWIG

VIZEBÜRGERMEISTER UND
LANDESHAUPTMANN-STELLVERTRETER
AMTSFÜHRENDER STADTRAT FÜR
WOHNEN, WOHNBAU
UND STADTERNEUERUNG
VON WIEN

Herrn Bezirksvorsteher
Dipl.Ing. Heinrich Gerstbach
Bezirksvorstehung 13

Wien, 27. Oktober 2009

GZ: BVP 13 – 04003-2009/0001/For/Sim
zu BV 13 – S 1594/09

Bezirksvorstehung des 13. Bez.
Eing. 28. OKT. 2009
Zahl zu S-1594/09

13, Hörndlwald – kein Verkauf
der Liegenschaft

Sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher!

Zu dem in der Bezirksvertretungssitzung eingebrachten Antrag BV 13 – S 1594/09, betreffend 13, Hörndlwald – kein Verkauf der Liegenschaft, kann ich nach eingehender Überprüfung durch die zuständige Fachabteilung Folgendes mitteilen:

Mit Beschluss des Gemeinderates vom 24.09.2009, zur Zl. GWS 03283-2009/0001-GWS, wurde eine Vereinbarung zwischen der Stadt Wien und dem Verein Volkshilfe Österreich, mittels welcher das an der Liegenschaft EZ. 814, Kat. Gemeinde Auhof, bestehende Baurecht einvernehmlich vorzeitig mit 31.12.2010 aufgelöst wird, genehmigt.

Die gegenständliche Baurechtsfläche befindet sich derzeit in der Grundverwaltung der Magistratsabteilung 69 und verfügt über ein Ausmaß von insgesamt 130.981 m2. Der östliche Bereich der Liegenschaft weist die Widmung SWW, der westliche Bereich die Widmung Spk auf (Plandokument 7711). Für eine geringfügige als Spk gewidmete Fläche sind laut derzeit gültigem Flächenwidmungs- und Bebauungsplan Besondere Bebauungsbestimmungen (Verbauung bis maximal 35 %, Gebäudehöhe bis maximal 4,5 m bzw. 6,5 m) ausgewiesen . Auf eben dieser Fläche befindet sich das „Afritsch-Heim“ sowie drei weitere Baulichkeiten.

Nach Ablauf der Baurechtsdauer per 31.12.2010 – sohin ab 1.1.2011 – wird der Großteil der Wald- und Grünflächen einschließlich des bestehenden Natursportplatzes der Magistratsabteilung 49 in die Verwaltung übertragen. Diese Flächen werden daher auch weiterhin der Öffentlichkeit als Naherholungsgebiet zugänglich erhalten bleiben.

Lediglich hinsichtlich der geringfügig bebaubaren Fläche (ca. 10 bis 15 % der o.a. Gesamtfläche), auf welcher sich die bereits erwähnten Baulichkeiten befinden, ist eine anderweitige Nutzungsverwendung bzw. Verwertung vorgesehen. Ein konkreter Verwendungszweck bzw. ein konkretes Projekt ist derzeit noch nicht bekannt.

VEREIN „RETTET DEN HÖRNDLWALD“

1130 Wien, Lynkeusgasse 29/7

natur@hoerndlwald.at www.hoerndlwald.at

Bemerkt wird jedoch, dass eine diesbezügliche Verwertung der eben angeführten Flächen samt Baulichkeiten einer eigenen Genehmigung des nach der Wiener Stadtverfassung zuständigen Organs bedarf und wird diesbezüglich selbstverständlich auch dem zuständigen Bezirksvorsteher im Rahmen des Artikels I § 1 der Verordnung des Bürgermeisters, mit der jene Angelegenheiten bestimmt werden, hinsichtlich derer die Bezirksvorsteher anzuhören sind, sein Anhörungsrecht gewährt werden.

Ich hoffe, Dir mit diesen Ausführungen gedient zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen